



Sein
Vampir
namens *Joe*

Cooper McKenzie

Me and the Muse Publishing



Inhaltsverzeichnis

[Prolog](#)

[Kapitel 1](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Über Cooper McKenzie](#)

[LESEPROBE](#)

Sein Vampir namens Joe

Der Metallbildhauer Sloan Norris hat zwei Vollzeitstellen, um aus dem finanziellen Loch herauszukommen, in das er gestürzt ist. Damit bleibt ihm wenig Zeit für Romantik, vor allem, da sein letzter Freund ihn auf einem Haufen Rechnungen sitzengelassen hat. Bei seiner Arbeit als Kartengeber im städtischen Casino wird er von einem sexy spanischen Gast umgarnt, der ihn mit der schmalzigsten Anmache, die er je gehört hat, zu gewinnen versucht.

Für zwei Generationen aus Europa verbannt, begegnet der 233 Jahre alte Vampir Joe Dante seinem Gefährten während eines Besuchs in einem Casino in den Bergen von North Carolina. Sein kleiner menschlicher Gefährte arbeitet sich zu Tode, also schreitet Joe ein, um Sloan vor sich selbst zu retten, aber auch vor seinem brutalen Ex-Freund.

Wird Sloan die Rolle als Joes Gefährte annehmen? Wird Joe sich bereit erklären, für Sloans nächste Skulptur Modell zu stehen? Wird Sloans Ex-Freund sie endgültig auseinander bringen?

Ein homoerotischer Liebesroman für Erwachsene mit explizitem Inhalt.

Länge: rund 23.300 Wörter

Cooper McKenzie

Sein Vampir namens Joe

Ein homoerotischer Liebesroman für Erwachsene



Me and the Muse
Publishing

ME AND THE MUSE PUBLISHING

www.meandthemuse.com

Copyright © der englischen Originalausgabe „His Vampire Named Joe“: Cooper McKenzie

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe und veröffentlicht von:

Me and the Muse Publishing - Sage Marlowe

Hohenstaufenring 62, 50674 Köln, 2019

Copyright © Cover Design: Sinfully Sweet Designs

Übersetzt von: Martina Gille

URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT:

Dieses Buch darf ohne vorherige eindeutige schriftliche Zustimmung des Urheberrechtsinhabers in keinerlei Form, weder ganz noch auszugsweise, vervielfältigt und / oder vertrieben werden. Dies beinhaltet auch die elektronische und fotografische Vervielfältigung sowie zukünftig entwickelte Methoden. Ebenso ist die kostenlose Weitergabe dieses Buches, beispielsweise über sogenannte File-Sharing Sites ausdrücklich untersagt.

Mit dem Erwerb eines E-Books erhält der Käufer die Lizenz zur persönlichen Nutzung, ist jedoch nicht zur Weitergabe des Inhaltes an Dritte, weder gegen Entgelt noch kostenlos, berechtigt.

Alle in diesem Buch vorkommenden Personen und Handlungen sind frei erfunden. Jegliche Ähnlichkeit zu realen, lebenden oder verstorbenen Personen ist rein zufällig. Sofern Namen real existierender Personen, Orte und Marken verwendet werden, geschieht dies in einem rein fiktiven Zusammenhang.

Bitte beachten:

Einige unserer Titel enthalten Hinweise auf und Beschreibungen sexueller Handlungen, die möglicherweise eine Gefährdung körperlicher und geistiger Gesundheit darstellen können. Mit der Beschreibung solcher Praktiken erheben wir keinen Anspruch auf deren tatsächliche Durchführbarkeit und übernehmen keine Verantwortung für etwaige Verletzungen oder Schäden, die bei der Nachstellung solcher oder vergleichbarer Handlungen entstehen. Generell raten wir unseren Lesern davon ab, potenziell gefährliche Sexualpraktiken ohne entsprechende Sicherheitsvorkehrungen und Anleitung durch Personen mit ausreichender Sachkenntnis durchzuführen.

Widmung

Für Joe, der mir das inspirierende Foto geschickt hat.

Prolog

Zehn Jahre zuvor

„Joseph Tomas Dante, der Rat hat sich über Ihr jüngst an den Tag gelegtes Verhalten beraten, und wir haben entschieden, dass es das Beste wäre, wenn Sie Europa für mindestens zwei Generationen verlassen. Sollten Sie danach immer noch das Bedürfnis haben, zurückzukehren, dann dürfen Sie das tun. In der Zwischenzeit wird Ihnen dringend geraten, sich so weit wie nur irgend möglich bedeckt zu halten, sei es nun vor den Augen der Menschen oder der Vampire. Das Letzte, was unsere Welt braucht, sind menschliche Amtspersonen, die herumschnüffeln und herauszufinden versuchen, warum du nicht alterst.“

Joe hörte schweigend zu, während er das Verlangen zu gähnen unterdrückte, als Aristotle Antonelli weiter seinen Monolog darüber herunterleierte, wie seine Eskapaden am Spieltisch beinahe dazu geführt hätten, die Existenz ihrer Welt zu enthüllen. Als Mitglied des internationalen Rates der Vampire, der Regierung ihrer Welt, war Aristotle daran gewöhnt, gefürchtet zu werden. Zu dumm nur, dass Joe den Mann schon seit zweihundert Jahren kannte, lange bevor er Ratsmitglied Antonelli geworden war.

„Ihr verbannt mich also für die nächsten einhundert Jahre?“, fragte er, als Aristotle innehielt, um Atem zu holen und einen Schluck aus seinem Kaffeebecher zu trinken.

„Mindestens. Es gibt jene, die meinen, dass deine Handlungen schlimm genug sind, um die Beendigung deiner Existenz in Betracht zu ziehen. Es hat einiges an Überredungskunst erfordert, um sie davon zu überzeugen,

dich einfach nur ans andere Ende der Welt zu verbannen“, sagte Aristotle.

„Und was ist, wenn ich nicht gehen will?“, fragte Joe als nächstes, nur um die Situation klarzustellen.

„Dann wird ein Befehl zur Auslöschung deiner Existenz erteilt werden. Der Rat hat außerdem verlangt, dass du keine weiteren lebensrettenden Geräte mehr erfindest. Überlass das den Sterblichen selbst. Zudem wird von dir verlangt, dass du den Rat über deinen Aufenthaltsort auf dem Laufenden hältst.“

„Und es euch so leichter machen, mich zu finden, sollte irgendein Idiot entscheiden, mich dennoch auszulöschen? Nein, ich denke eher nicht“, erwiderte Joe und kam auf die Füße. „Leb wohl, Ari. Ich seh dich dann in hundert Jahren.“

Noch bevor das Ratsmitglied antworten konnte, verließ Joe dessen Büro, unsicher, ob er wütend war, weil er von der Spielwiese Europa verbannt wurde, wo er die vergangenen fünfzig Jahre mit Glücksspiel verbracht und Millionen von den Reichen und Berühmten kassiert hatte oder erleichtert, weil er den erdrückend restriktiven Regeln, Vorschriften und den ewig wachsamen Augen des Rates entkommen konnte. Nach zweihundert Jahren war er es leid, dass man ihm vorschrieb, mit wem, was, wo, wann und wie er zu leben hatte.

Die Frage war nur, wohin sollte er gehen und was sollte er tun, um sich für die nächsten hundert Jahre aus jeglichem Ärger herauszuhalten?

Kapitel 1

„Bitte, oh, bitte, lass mich kommen“, flehte Sloan Norris, während der pinkfarbene Vibrator zwischen seinen Beinen summt. Er drehte den nachgemachten Penis so hoch, wie es nur ging, schob ihn immer schneller und fester in seinen Hintern und wieder zurück und versuchte, den Orgasmus, der zum Greifen nahe schien, zu erreichen. Es war Monate her, seit er in dieser traurigen Imitation von Sex Erlösung gefunden hatte und er sehnte sich schmerzlich danach.

In letzter Zeit hatte er versucht, mindestens zweimal täglich zu masturbieren, aber nichts schien ihm dabei zu helfen, den Höhepunkt zu erreichen und die Entspannung, die mit ihm einherging. Als Finger, die an seinem Schwanz auf und ab glitten, nicht mehr ausreichten, um ihm Erlösung zu beschern, fügte er einen Vibrator und andere Sexspielzeuge in seine Solonummer ein. Dieser Tage, und selbst wenn er jeden Trick anwandte, der ihm einfiel, konnte Sloan die körperliche und emotionale Befriedigung nicht erlangen, die nur ein guter Orgasmus beschern konnte.

Und auch dieses Mal, genau wie in den vergangenen zwei Wochen, zog sich die Flutwelle, die eine explosive Erleichterung hätte mit sich bringen sollen, zurück und ließ ihn angespannter denn je zurück.

Vor Frustration knurrend, riss er den summenden Vibrator aus seinem Hintern und schleuderte ihn quer durchs Zimmer. Er rollte sich in der Mitte seines Bettes zusammen, gab seiner Schwäche nach und fing an zu weinen. Er brauchte diesen Orgasmus, um den Stress und

die Anspannung fortzuwaschen, ebenso wie das Gefühl, dass er sich am Rande des Wahnsinns befand.

Das Problem war nur, dass er einen echten Mann zwischen seinen Beinen brauchte, nicht bloß ein Stück Silikon. Er würde einen Mann bevorzugen, der zwei oder drei Runden in einer einzigen Nacht durchstehen konnte und der Kuscheln auf der Couch genauso sehr genoss wie Sloan den Stress wegzuficken.

„Verdammt“, murmelte er, als er einen Blick auf die Uhr warf. Er hatte drei Stunden zwischen seinem Job als Barista in einem Café in der Stadt und seinem Job als Kartengeber beim Blackjack im Casino. Aber anstatt ein Nickerchen zu machen, hatte er die Zeit damit verbracht, vergeblich einem Orgasmus nachzujagen. Jetzt war er müde und sexuell so frustriert, dass er keine Ahnung hatte, wie er es durch seine Schicht im Casino schaffen sollte, ohne seinen Job zu verlieren, weil er die Gäste angeknurrert hatte.

Ihm blieben noch achtundzwanzig Minuten, um ins Casino zu kommen und sich einzustempeln. Sloan rollte sich aus dem Bett, schnappte sich seine letzte saubere Uniform aus dem Schrank und ging in Richtung Dusche. Auf dem Weg griff er sich den Vibrator und warf ihn ins Waschbecken, um ihn sauber zu machen, wenn er in den frühen Morgenstunden nach Hause zurückkehrte.

Fünfzehn Minuten später war er geduscht und trug eine schwarze Hose und ein weißes Oberhemd mit einer Cowboykrawatte. Er würde nie einen Bodybuilderwettbewerb gewinnen, aber er war an genau den richtigen Stellen fit und adrett. Seine Haare hatte er seit eineinhalb Jahren nicht mehr schneiden lassen und so band er sie im Nacken zu einem Zopf zusammen.

Alles, um jeden Pfennig zu sparen.

Mit fünfundzwanzig und fast so weit, das Chaos zu beseitigen, das durch seine jugendliche Dummheit und eine Pechsträhne verursacht worden war, zielte Sloans Tun derzeit darauf, die Dinge so einfach wie möglich zu halten. Er hatte es fast geschafft, sein Studiendarlehen für die Kunsthochschule abzustottern, ebenso wie den Kredit für das hübsche Muscle Car, das er binnen Wochen, nachdem er es gekauft hatte, zu Schrott gefahren hatte. Wenn das erst mal alles abbezahlt war, könnte er wieder frei atmen. Dann würde er sich darauf konzentrieren, genug zu sparen, um irgendwann in der Zukunft tatsächlich wieder einen freien Moment genießen zu können.

Er griff sich einen Erdbeer-Müsliriegel aus der Schachtel auf der Küchentheke, wickelte ihn aus und aß ihn, während er zur Hintertür hinauseilte. Es war ein Mittelding zwischen Schuppen und Scheune und er sollte eigentlich nicht dauerhaft in diesem Studio wohnen. Aber was sein Cousin, der ihm das Gebäude vermietet hatte, nicht wusste, konnte Sloan nicht schaden. Aber seit sein letzter Schrotthaufen von Auto vergangenen Monat auf dem Weg zum Schrottplatz den Geist aufgegeben hatte, wusste sein Cousin nicht, wann er das Studio nutzte und wann nicht.

Sloan eilte im Sturmschritt über den Hinterhof und hastete den kaum sichtbaren Pfad durch den Wald hinauf, der über den Berg und auf den Parkplatz hinter dem Casino führte. Als er schließlich den Angestellteneingang erreichte, war er völlig außer Puste und die Erschöpfung von zu vielen, am Stück durchgearbeiteten Tagen machte sich bemerkbar. Wenigstens war seine sexuelle Frustration teilweise abgeklungen. Er wünschte nur, sein Moralcodex würde lange genug Pause machen, um ihm zu erlauben, einen

One-Night-Stand mit einem der Casinogäste zu genießen. Vielleicht würde er sich dann besser fühlen.

Als er die Stempeluhr betätigte, blieb Lisa Santos, seine Freundin und Kollegin, neben ihm stehen. „Du siehst angespannt aus“, sagte sie. „Wann war das letzte Mal, als du es mit einem echten, lebendigen Stück Mann getrieben hast?“

„Ich will nicht darüber reden“, moserte Sloan, als er sich umdrehte und zu seinem Spind ging.

„Was für ein Jammer. Du hast seit Wochen nicht gelächelt. Und du hast dir keinen einzigen Tag frei genommen, seit du vor zwei Jahren hier angefangen hast. Du brauchst einen Mann. Du musst flachgelegt werden.“

„Und wann habe ich die Zeit, um einen Mann zu finden? Wenn ich nicht hier bin, arbeite ich im Café, serviere Milchkaffee und Latte Macchiato und versuche, die Kunden nicht anzuknurren, die meinen, sie könnten meine Entscheidungen infrage stellen, weil ich mich weigere, Hank James oder Skeeter Keller zu ficken“, sagte er, in Bezug auf die beiden größten Proleten, die im Café herumhingen.

„Oh großes und machtvolles Universum, bitte schicke Sloan einen großen, dunklen, gut aussehenden und sexy Fremden, der ihn im Sturm erobert und ihn so glücklich macht, dass er sich doch tatsächlich freinimmt. Und bitte schicke ihn heute Abend.“

Lisa wedelte mit den Armen, während sie sich im Kreis drehte und das aufführte, was sie ihren „Bestellung beim Universum-Tanz“ nannte. Sie glaubte ganz fest daran, dass Bedürfnisse und Wünsche durch übernatürliches Eingreifen gestillt und erfüllt wurden. Sie behauptete felsenfest, dass